

# „Wir sind kein Schlafdorf“

INTERVIEW: Anke Fuchs und Klaus Eggert über Baustellen in Bardüttingdorf und Ziele des Heimatvereins

■ Spenge-Bardüttingdorf. Vier Jahrzehnte hat Klaus Eggert als Vorsitzender die Geschichte des Heimatvereins Bardüttingdorf gelenkt. Vor kurzem hat er sein Amt an Anke Fuchs abgetreten. Über große Fußstapfen, die Anfänge des Vereins und künftige Aufgaben hat Mareike Patock mit Anke Fuchs und Klaus Eggert gesprochen.

*Frau Fuchs, nach 40 Jahren hat der Verein eine neue Vorsitzende. Sie treten ein großes Erbe an, oder?*

ANKE FUCHS (lacht): Allerdings, ein absolut großes Erbe. Aber ich muss diese großen Fußstapfen ja zum Glück nicht allein ausfüllen.

Ich bin zwar die Vorsitzende und repräsentiere den Verein nach außen. Ich sehe mich aber nicht als Lokomotive, die allein die Richtung vorgibt. So wie zuvor Klaus Eggert ist auch mir Teamarbeit wichtig. Wohin es mit dem Verein gehen soll, entscheiden wir darum alle gemeinsam.

## »Nicht nur ein Wander- und Feierverein«

*Wohin soll es denn mit dem Verein gehen? Was sind Ihre Ziele?*

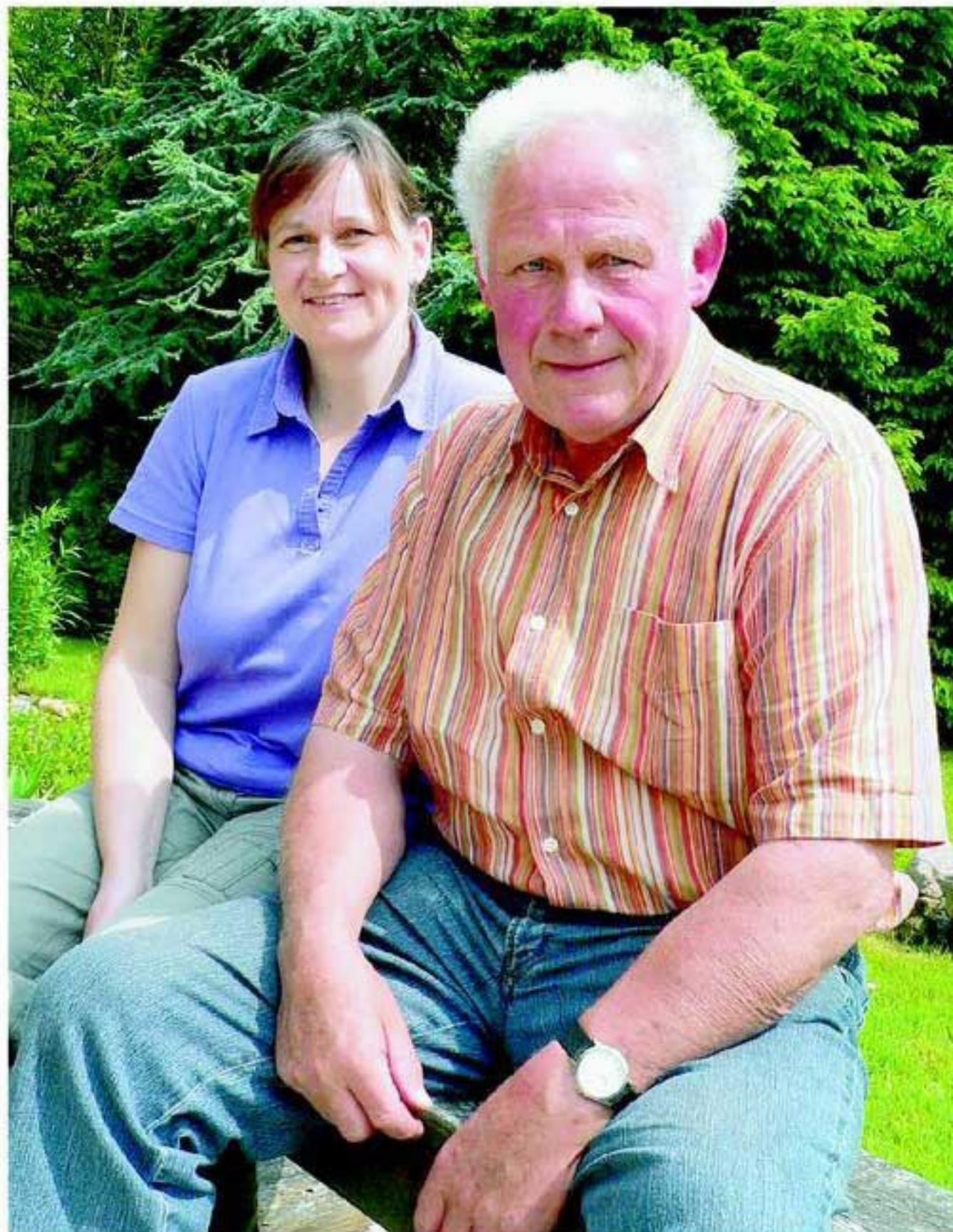
FUCHS: Wir sind nicht nur ein Wander- und Feierverein. Wir wollen auch die Dorfentwicklung weiter mit begleiten und uns etwa für den Erhalt der örtlichen Infrastruktur einsetzen.

KLAUS EGGERT: Der Heimatverein wird darum auch künftig mit Argusaugen beobachten, was zum Beispiel mit der Grundschule passiert. Wir werden für den Erhalt der Einrichtung und deren Belange kämpfen.

FUCHS: Wir wollen, dass unser Dorf zukunftsfähig bleibt und die Grundschule hat da einen hohen Stellenwert und trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Wir sind kein Schlafdorf und wollen es auch in Zukunft nicht werden. Dafür hat sich der alte Vorstand um Klaus Eggert engagiert, und dafür wird sich auch der neue Vorstand einsetzen.

*Stichwort Infrastruktur: Welche Baustellen müssten in Bardüttingdorf Ihrer Meinung nach in Angriff genommen werden?*

EGGERT: Die Düttingdorfer Straße zum Beispiel. Die ist in einem sehr schlechten Zustand, und wir kämpfen schon seit Jahren für die Sanierung.



Setzen sich für ihren Ortsteil ein: Die neue Vorsitzende des Heimatvereins Bardüttingdorf, Anke Fuchs, und ihr Vorgänger Klaus Eggert.

FOTO: MAREIKE PATOCK

## Gründungsmitglied aus der Lüneburger Heide

■ Klaus Eggert war 30 Jahre alt, als er 1968 in den Heimatverein Bardüttingdorf eintrat. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Vereins und war 40 Jahre lang der 1. Vorsitzende. Daneben war er auch 20 Jahre lang Presbyter in der evangelischen Kirchengemeinde.

Der heute 70-jährige Landschaftsgärtner kommt ursprünglich aus der Lüneburger Heide, ist verheiratet und hat drei Kinder.

Anke Fuchs stammt gebürtig aus Bielefeld und lebt seit 1982 im Spenger Ortsteil Bardüttingdorf. Im Jahr 2000 ist sie

Mitglied des Heimatvereins geworden und engagiert sich seitdem auch im Vorstand. Den Vorsitz des Heimatvereins übernahm sie im Februar von Klaus Eggert. Die 45-jährige Fuchs ist verheiratet und hat drei Kinder – eine Tochter und zwei Söhne. (mac)

FUCHS: Und für einen Geh- und Radweg. Denn Radler und Fußgänger können die Landstraße kaum noch sicher befahren oder überqueren.

*Herr Eggert, Sie waren 40 Jahre lang Vorsitzender des Heimatver-*

*eins. Seit kurzem sind Sie es nicht mehr. Fehlt Ihnen nicht etwas?*

EGGERT: Ich bin ja nicht ganz weg, sondern engagiere mich auch weiterhin im Verein.

Und zwischen Anke Fuchs und mir gibt es einen regen Austausch.

*Haben sich die Ziele des Vereins in den letzten 40 Jahren verändert?*

EGGERT: Eigentlich nicht. Schon lange engagieren wir uns zum Beispiel auch für die Pflege und den Ausbau der Wanderwege und haben mittlerweile ein

Wegenetz von 27 Kilometern angelegt. Viele sagen sogar, dass die Strecke im Warmenautal heute so etwas wie ein Geheimtipp ist. Anfänglich hatten wir aber auch noch ein anderes Ziel.

*Und welches?*

EGGERT: Der Verein, der Ende der 60er Jahre noch Heimat- und Verkehrsverein hieß, wollte Bardüttingdorf als Ferienort attraktiv machen. Eine gewisse Zeit ist uns das auch gelungen. Sogar Gäste aus Berlin kamen, um Ferien auf dem Bauernhof zu machen. Mit der Zeit ist dieses Angebot aber eingeschlafen.

*Angefangen hat der Verein mit 30 Mitgliedern. Heute sind es rund 200. Eine beachtliche Zahl für einen kleinen Ort wie Bardüttingdorf. Was ist Ihr Erfolgsrezept?*

FUCHS: Der Verein war immer bemüht, für alle Generationen etwas zu tun. Wir wollen Jung und Alt mitnehmen, jeder soll sich wiederfinden. Das spiegelt sich auch in unseren Veranstaltungen wider. Wir sind zum Beispiel beim Gaudi-Umzug dabei,

## »Familien immer mit eingebunden«

bieten aber auch Wanderungen oder plattdeutsche Theaterstücke an. Außerdem war der Vorstand um Klaus Eggert immer offen für Neues. So war der Verein zum Beispiel schon früh im Internet vertreten. Damals war das noch ein ganz neues Medium.

*Wie sieht es mit dem Nachwuchs im Verein aus?*

EGGERT: Eigentlich sind wir für einen Heimatverein recht jung. Das Durchschnittsalter liegt bei 50. Das liegt auch daran, dass wir immer Familien angesprochen und sie in unsere Veranstaltungen eingebunden haben. Die Arbeit mit jungen Menschen war uns immer wichtig.

*Was ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung für den Verein in der Zukunft?*

EGGERT: Den Ortsteil lebenswert erhalten.

FUCHS: Und die Bürger weiterhin für ihr Dorf begeistern und sie dazu animieren, sich aktiv zu engagieren.

*Frau Fuchs, werden Sie dem Heimatverein auch 40 Jahre lang als Vorsitzende erhalten bleiben?*

FUCHS (lacht): Wohl eher nicht. Dann wäre ich ja 85 Jahre.